

Programm:

- 1. Ossèh Shalom
- 2. Nette Begegnung
- 3. Yesterday
- 4. Lieber Nachbar
- 5. Fährmann und Fuhrmann
- 6. Verleih uns Frieden
- 7. Herr, auf dich traue ich
- 8. Da pacem, Domine
- 9. Jesus, der Retter im Seesturm
- 10. Words
- 11. That's What Friends Are For
- 12. Ermutigung
- 13. There Will Come Soft Rains
- 14. World On Our Shoulders #Resolution2020
- 15. And So It Goes
- 16. Meine Klavierlehrerin
- 17. The Longest Time

Ossèh Shalom

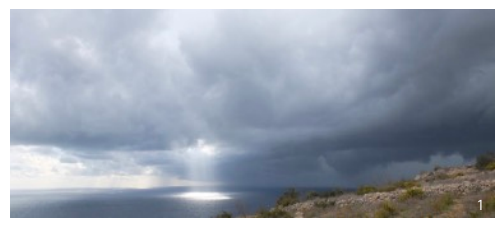
T+M: Nurit Hirsh (*1942), Arr: Michael Grill

Ossèh shalom bimromav, hu ya'aseh shalom aleynu, ve'al kol Yisrael ve'imru amen.

Möge der, der Frieden im Himmel schafft, auch Frieden für uns und ganz Israel schaffen, darauf sprechet: Amen.

Ein Gebet für Frieden in Anlehnung an Hiob 25,2, welches als Auftakt des Sommerkonzertes 2024 zu singen uns brennender denn je ein Anliegen ist. Wenn Menschen, sich auf den Namen ihres Gottes berufend, andere Menschen, Geschöpfe ihres Gottes, überfallen, vergewaltigen und töten, bricht aller Zweifel dieser Welt hervor, wenn nicht gar Verzweiflung. Und Gewalt türmt sich auf Gewalt, Tod sich auf Tod.

Ossèh Shalom ist kein Totentanz, sondern der Ausdruck der Sehnsucht nach Frieden - ganz real überall auf Erden. Es wird gebetet, musiziert und getanzt. Hört diese Hoffnung und dieses Bitten!



„TUT ANDEREN MENSCHEN NICHT AN, WORÜBER IHR EMPÖRT WÄRET, WENN IHR ES SELBST ERFAHREN MÜSSTET. WAS IMMER IHR MIT WORTEN VERURTEILT, DIES SETZT AUCH NIEMALS IN DIE TAT UM.“ (ISOKRATES, 436-338 V. CHR.)

Herr, auf dich traue ich

T: Psalm 71:1-3a
M: Heinrich Schütz (1585-1672)

HErr, auf dich traue ich, lass mich nimmermehr zu Schanden werden; errette mich nach deiner Barmherzigkeit und hilf mir aus! Neige deine Ohren zu mir und hilf mir, sey mir ein starcker Hort, dahin ich immer fliehen möge, der du hast zugesaget mir zu helfen.

1648, zum Ende des großen, grausamen Krieges, veröffentlichte Heinrich Schütz seine „Geistliche Chormusik“. In ihr vertonte er vor allem Texte, die das Vertrauen und Hoffen auf Gott als den Friedensbringer ausdeuten. Er tat das, obwohl er selbst von Schicksalsschlägen gebeutelt war und er früh seine Frau und schließlich auch beide Töchter verlor.



„DENN GOTTES GEBOT LAUTET: WAS IHR WOLLT, DASS DIE LEUTE EUCH TUN, DAS TUET AUCH IHR IHNEN. UND DA EIN JEDER VON ALLEN ANDEREN WÜNSCHEN MÖCHTE, DASS MAN IHM GUTES TUE, DARUM SOLLTE AUCH ER ALLEN GUTES TUN. ABER INDEM ER IN DEN KRIEG LÄUFT, TUT ER BÖSES DENJENIGEN, VON DENEN ER IMMER GUTES HABEN MÖCHTE, UND WAS ER DAHEIM NICHT GERN HÄTTE, DAS TUT ER ANDEREN AUF GEHEIB SEINER HERREN AN.“ (PAZIFISMUS, PETR CHELČICKÝ, UNITÄT DER BÖHMISCHEN BRÜDER, UM 1440)

Nette Begegnung

T+M: Oliver Gies (*1972)

Ach hallo, guten Tag, wie geht's? Hallo, hallo, wie geht's, wie steht's? Was gibt's Neues, was liegt bei dir an? Ja, das stimmt, wir hab'n uns lange nich' geseh'n. Stimmt.

Wie geht's 'n so? Wie geht's, wie steht's? Alles gut soweit. Kann nich' klag'n, alles is' wie's is'. Doch wem sag' ich das, du weißt ja selber, wie das ist.

Und wie läuft's privat? Ach weißt du, muss ja, muss ja. Mensch, genau so geht es mir. Mal is' Leben hart. Und mal fällt's einem leichter. Man steckt nich' drin.

Naja, und sonst? Wie geht's, wie steht's? Alles gut soweit. Na und bei dir? Kann nich' klag'n, alles is' wie's is'. Ja ja, genau. Doch wem sag' ich das, du weißt ja selber, wie das ist. ...

Na dann, ich muss mal langsam. Du hast Recht, es ist schon spät. Ach, was du nicht sagst. Schon'n Ding, wie unaufhaltsam die Zeit vergeht.

Die Kunst des Alltagsgesprächs (Smalltalk, Plaudern, Schwatzen, Palavern, Übers-Wetter-Reden ...) macht friedvolles Begegnen möglich. Abtasten, Reden, ohne viel preisgeben zu müssen, unverbindliches Auseinandergehen. Nichts muss, aber alles kann geschehen, Wiedersehen eingeschlossen ...

„WAS DIR VERHASST IST, DAS TUE DEINEM NÄCHSTEN NICHT. DAS IST DIE GANZE TORA, ALLES ANDERE IST AUSLEGUNG. GEH, LERNE!“ (RABBINER HILLEL, UM 30 V. – 10 N. CHR.)

Da pacem, Domine

T: Martin Luther (1483-1546)
M: Anonym, aus Polen

Da pacem, Domine, da, Domine. Te deprecamur hodie.

Gib Frieden, Herr. Wir flehen Dich heute an.

Immer noch und immer wieder werden religiöse Konflikte, die aus Alleinvertretungsansprüchen und Gebietskonkurrenzen resultieren, kriegerisch ausgetragen oder kriegerische Konflikte werden geistlich abgesegnet. Dabei tragen alle großen Religionen die Friedfertigkeit vor sich her und müssten nur nach ihren eigenen Gesetzen handeln!



Ökumene ist ein möglicher Weg zu mehr Friedfertigkeit zwischen den Religionen, z.B. wenn im katholischen Polen Texte von Martin Luther gesungen werden ...

„ALLES NUN, WAS IHR WOLLT, DASS EUCH DIE LEUTE TUN SOLLEN, DAS TUT IHR IHNEN AUCH! DAS IST DAS GESETZ UND DIE PROPHETEN.“ (CHRISTENTUM, NEUES TESTAMENT, MATTHÄUS 7,12)

Yesterday

T+M: John Lennon (1940-1980)
Paul McCartney (*1942)
Arr: Bob Chilcott (*1955)

Gestern schienen alle meine Probleme so weit weg zu sein, jetzt sieht es so aus, als wären sie hier, um zu bleiben, oh, ich glaube an gestern. Plötzlich bin ich nicht mal halbwegs der Kerl, der ich früher war, da hängt ein Schatten über mir, oh, gestern kam plötzlich. Warum sie gehen musste, weiß ich nicht, sie wollte es nicht sagen. Ich habe etwas Falsches gesagt, jetzt sehne ich mich nach gestern. Gestern war Liebe noch ein so leichtes Spiel, jetzt brauche ich einen Ort, an dem ich mich verstecken kann, oh, ich glaube an gestern.

Yesterday ist vielleicht das meist gecoverte Liebeslied aller Zeiten. Und dabei ist es egal, ob die gescheiterte Liebe oder eine nicht rückgängig zu machende Herabsetzung der Mutter das Thema des Liedes ist, was Paul McCartney nicht ausschließt: Er war 14, als seine Mutter an Krebs starb und hatte lange damit zu kämpfen, dass er seine Mutter für ihren Akzent verspottet hatte: "Gott, ich wünschte, ich hätte das nicht gesagt."

Der trauernde Sänger redet sich nicht heraus, er sieht die Verantwortung bei sich: „I said something wrong, now I long for yesterday.“ Wahre Beziehungskunst ist vielleicht, die Schuldigkeit nicht im Gegenüber zu suchen.

„DIES IST DIE SUMME ALLER PFLICHTEN: TU KEINEM ANDEREN AN, WAS DIR SELBST WEH TUN WÜRD.“ (HINDUISMUS, MAHABHARATA 5, 1517)

Jesus, der Retter im Seesturm

T: nach Lukas 8,22-25
M: Siegfried Strohbach (1929-2019)

Und siehe, da ging ein Sturmwind auf den See nieder, und die Wellen gingen über das Schiff, und sie standen in großer Gefahr. Er aber schlief.



Rembrandt van Rijn: Christus im Sturm auf dem See Genezareth (1633), Isabella Stewart Gardner Museum Boston, 1990 gestohlen, seitdem vermisst

Da traten sie zu ihm hin und weckten ihn auf und riefen: Meister, fragst du nicht danach, daß wir verderben?

Da sprach er zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam, ihr Kleingläubigen?

Und er stand auf und gebot dem Wind und der Woge des Wassers und sprach: Sei still, verstumme!

Und der Wind legte sich, und es wurde ganz still.

„WER DIE HILFE ANDERER ZUM EIGENEN FORTKOMMEN BRAUCHT, IST VERPFLICHTET, AUCH SEINERSEITS OPFER ZU BRINGEN, DAMIT DIE BEDÜRFNISSE DER ANDEREN BEFRIEDIGT WERDEN KÖNNEN. DESHALB SIND JENE AM BESTEN ZUM GEMEINSCHAFTSLEBEN GESCHAFFEN, DIE ALLEN ANDEREN ZU GESTATTEN BEREIT SIND, WAS SIE SICH SELBER ERLAUBEN.“ (AUFKLÄRUNG, SAMUEL VON PUFENDORF, 1672)

Lieber Nachbar

T: Ernst Anschütz (1780-1861)
M: Anonym, aus Lothringen
Satz: Fritz Neumeyer (1900-1983)

Lieber Nachbar, ach borgt mir doch eure Latern! Es ist ja so finster und scheint nicht ein Stern. Mein Schäfchen verlor heut im Felde der Hirt, drum muss ich nachsehen, wo's irgendwo irrt. ...

Lieber Nachbar, gern dien ich euch wieder einmal, will gerne gefällig euch sein überall. Wohl würde das Leben uns drücken und schwer, wenn der Nachbar dem Nachbar gefällig nicht wär.

In diesem und dem nächsten Lied wird eine Welt des Friedens und der gegenseitigen Unterstützung entworfen. Selbst Schlitzohrigkeit wird nicht vergolten, sondern führt zu gemeinsamem Lachen.

Lieder, in denen die Möglichkeit des guten Miteinanders der Menschen besungen wird, waren Ernst Anschütz als Musiklehrer wichtig. Er verzichtete auf große Honorare für seine Gesangsbücher, um sie für den Schulgebrauch bezahlbar zu halten. Trotz Armut genoss er Achtung und Anerkennung in den wohlhabenden und musischen Kreisen Leipzigs.

„WAS IHR VON ANDEREN ERWARTET, DAS TUT EBENSO AUCH IHNEN.“ (CHRISTENTUM, NEUES TESTAMENT, LUKAS 6,31)



Fährmann und Fuhrmann

T+M: Anonym, aus Westfalen
Arr: Christian Wiechel (*1970)

Was macht der Fuhrmann? Der Fuhrmann spannt den Wagen an, die Pferde ziehn, die Peitsche knallt, dass laut es durch die Straßen hallt. He, Fuhrmann, he, he, he, holla he!

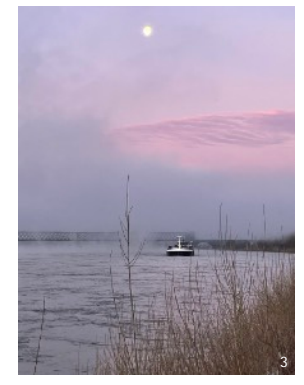
Was macht der Fährmann? Der Fährmann legt ans Ufer an und denkt: "Ich halt' nicht lange still, es komme, wer da kommen will."

Da kam der Fuhrmann mit seinem großen Wagen an, der war mit Kisten voll bespickt, dass sich der Fuhrmann sehr erschrickt.

Da sprach der Fährmann: "Ich fahr euch nicht, Gevattersmann, gebt ihr mir nicht aus jeder Kist' ein Stück von dem, was drinnen ist."

"Ja", sprach der Fuhrmann. Und als sie kamen drüben an, da öffnet er die Kisten g'schwind, da war nichts drin als lauter Wind.

Schalt da der Fährmann? O nein, o nein, er lachte nur: "Aus jeder Kist' ein bisschen Wind, dann fährt mein Schiffein auch geschwind!"

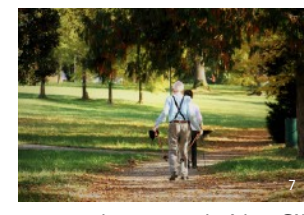


„BETRACHTE DEN GEWINN DEINES NACHBARN ALS DEINEN EIGENEN GEWINN UND DEN VERLUST DEINES NACHBARN ALS DEINEN EIGENEN VERLUST.“ (TAOISMUS, LAO-TSE, T'AI SHANG KAN YING P' IEN, 213-218)

That's What Friends Are For

T: Carole Bayer Sager (*1944)
M: Burt Bacharach (1928-2023)
Arr: Fabio Alessi (*1962)

Ich hätte nie gedacht, dass ich so fühlen würde. Ich bin so froh, dir sagen zu können, dass ich glaube, dich zu mögen. Und sollte ich jemals fortgehen, dann schließe deine Augen und versuche so zu fühlen, wie wir es heute tun. Und wenn du dich dann erinnerst, lächle weiter, strahle weiter, du weißt, dass du immer auf mich zählen kannst, sicher, dafür sind Freunde da. In guten Zeiten wie in schlechten Zeiten werde ich immer an deiner Seite sein. Dafür sind Freunde da.



Burt Bacharach und Carole Bayer Sager waren, als das Lied entstand, frisch verheiratet und bekamen sich in die Haare

wegen der ersten beiden Silben des Songs „And ...“: sie konnten sich nicht über die genauen Notenwerte einigen und blockierten sich gegenseitig in ihrer Arbeit. Trotzdem schafften sie es, in zehn Jahren Ehe gemeinsam viele weitere erfolgreiche Songs zu schreiben, indem sie lernten, die Eigenarten des anderen Partners zu akzeptieren.

„DIE FÄHIGKEIT, ANDERE NACH DEM ZU BEURTEILEN, WAS UNS SELBST NAHE IST, KANN DAS MITTEL ZUR HERSTELLUNG VON MENSCHLICHKEIT GENANNT WERDEN.“ (KONFUZIUS, 551-479 V. CHR.)



beziehungsweisen

chorus vicanorum sommerkonzerte 2024

Sommerekonzerte des chorus vicanorum 2024 – Termine:

- Sa. 15.06. 19:30, Dom zu Güstrow
- So. 16.06. 12:00, Schloßkirche Schwerin i.M.
- So. 30.06. 15:00, Dorfkirche Marquardt
- Sa. 06.07. 18:00, Stülerkirche Caputh
- So. 14.07. 16:00, Dorfkirche Wildenbruch

- Und sonst:**
- Rundfunkgottesdienst des RBB am So, 07. Juli, 10:00, Dorfkirche Wildenbruch
 - Sommerekirchengottesdienst am So. 01.09., 10:00, Stülerkirche Saarmund
 - Advents- und Weihnachtskonzerte am 2. und 4. Adventswochenende

Weitere Informationen und ggf. kurzfristige Änderungen finden Sie auf unserer Homepage: www.chorusvicanorum.de

Wenn Sie per E-Mail über Konzerte informiert werden möchten, schreiben Sie uns an: post@chorusvicanorum.de

Meine Klavierlehrerin

T+M: Oliver Gies (*1972)
... Wie ich energisch in die Tasten hämmer', täglich stundenlang und länger, um der schönsten Frau von allen damit zu gefallen ... denn hätten all die Klavierlieder Worte, sie hießen im piano wie auch im forte immer nur „ti amo“ ...

Das Scheitern der großen Liebe ist ein altes Thema für Lied und Gesang. Hier ist es im Stile der Comedian Harmonists von Oliver Gies großartig umgesetzt.

Maybepop, das Männerquartett von Oliver Gies, ist in den vergangenen Jahrzehnten zum Vorreiter der vielfältigen A-Cappella-Popmusik in Deutschland geworden. Er hat dabei im Erdenken und Umsetzen von tief sinnigen oder albernen Liedideen eine Souveränität gewonnen, die er freigiebig mit allen, die es wollen, teilt. Nicht nur, dass er vielen Ensembles (wie auch uns) wunderbare Arrangements auf den Leib schneidert, er gibt auch - wie „Meine Klavierlehrerin“ - zig seiner Kompositionen zur Nutzung frei und verhilft damit Ensembles wie uns zu einer Vielfalt an Literatursauswahl. Daher ist dies auch ein Loblied an die Offenherzigkeit des Teilens! Danke Oliver!"

„...EINS IST SOMIT, ANDEREN ALLES DAS NICHT ANZUTUN, WAS EINEM SELBST NICHT WOHLTUT; DAS ZWEITE IST, VOLL ZU VERSTEHEN, WAS WOHLGETAN UND WAS NICHT WOHLGETAN IST ...“ (SHAYAST-LA-SHAYAST 13.29, 650–690 N. CHR.)

And So It Goes

Billy Joel (*1949), Arr: Bob Chilcott (*1955)

In jedem Herzen gibt es einen Raum, einen Zufluchtsort, sicher und stark, um die Wunden früherer Geliebter zu heilen, bis ein neuer vorbeikommt. Ich sprach vorsichtig mit dir, Du antwortetest mir ehrlich, und noch immer spüre ich, ich habe zu viel gesagt. Mein Schweigen ist meine Selbstverteidigung. Und immer wenn ich eine Rose hielt, schien es, dass ich nur die Dornen fühlte, und so wird es geschehen auch bald bei dir, denke ich. Wenn mein Schweigen dich fortreibt, würde das mein größter Fehler sein, also werde ich es mit dir teilen. Und du kannst mein Herz haben und es brechen ... Ich würde wählen, mit dir zusammen zu sein, wenn ich die Wahl hätte, aber auch du kannst entscheiden und kannst dieses Herz brechen. Und so wird es sein und du bist die Einzige, die das weiß.

Billy Joels Liebeslieder sind nie schwarz-weiß. In diesem gelingt es ihm, die Zweifel an der eigenen Beziehungsfähigkeit und die Unperfektheit des menschlichen Zusammenseins greifbar zu machen - und besingt damit unnachahmlich die Zerbrechlichkeit von Beziehungen.

KEINER VON EUCH IST WAHRHAFT GLÄUBIG, SOLANGE IHR NICHT ANDEREN WÜNSCHT, WAS IHR FÜR EUCH SELBST BEGEHRT. (ISLAM, DER PROPHET MUHAMMAD, HADITH)

World On Our Shoulders #Resolution2020

T+M: Robin Howl, Violet Skies (*1991)
Holly Fletcher (*1996), Arr: Emma Nilsson (*1976), Morten Vinther

Wir haben es laut gesagt, vereinzelt bis hin zur großen Menge, aber was nun? ... Wir können Samen säen, wir können jetzt für eine bessere Welt Dinge verändern, mit weit geöffneten Armen einen Entschluss fassen: Morgen ist ein neuer Tag! Ich stehe hier mit euch, ihr mit mir, wir stehen mit der Welt auf unseren Schultern.

Viele Musiker riefen 2020 dazu auf, den Resolution-Song zu singen und damit zum Tätigwerden gegen den Klimawandel anzuregen. Viele Chöre in aller Welt folgten und brachten damit die Botschaft in die Welt: Es ist jetzt Zeit zu handeln!



„WIR BLEIBEN NUR IN DEM MAßE AM LEBEN, WIE WIR DIE ERDE AM LEBEN ERHALTEN.“ (INDIANISCHE SPIRITUALITÄT, CHIEF DAN GEORGE)

There Will Come Soft Rains

T: Sara Teasdale (1884–1933)
M: Eriks Ešēnvalds (*1977)

Es wird sanfter Regen kommen, und der Duft des Bodens, Und Schwalben, kreisend mit ihren zwitschernden Lauten,

Und Frösche in den Teichen singen des Nachts, Und wilde Pflaumenbäume blühen in zitterndem Weiß;

Rotkehlchen werden ihr gefiedertes Feuer tragen, Ihre Launen pfeifend auf einem niedrigen Zaundraht;

Und keiner wird vom Krieg wissen, niemand Wird sich darum kümmern, wenn er endlich vorüber ist.

Niemandem würde es auffallen, weder Vogel noch Baum, Wenn die Menschheit gänzlich verginge;

Und Frühling selbst, erwachend im Morgenrot, Würde kaum wissen, dass wir gegangen sind.



„WIR BEKUNDEN EHRFURCHT UND ACHTUNG VOR DEM INEINANDER VERWOBENEN NETZ ALLEN LEBENS, IN DAS AUCH WIR EINGEBUNDEN SIND.“ (UNITARISMUS, UNITARISCHER LEITSATZ)

Ermutung

T+M: Wolf Biermann (*1936)
Satz: Gunnar Eriksson (*1936)

Du, lass dich nicht verhärten in dieser harten Zeit. Die allzu hart sind, brechen, die allzu spitz sind, stechen und brechen ab sogleich.

Du, lass dich nicht verbittern in dieser bitt'ren Zeit. Die Herrschenden erzittern - sitzt du erst hinter Gittern - doch nicht vor deinem Leid.

Du, lass dich nicht erschrecken in dieser Schreckenszeit. Das woll'n sie doch schrecken, dass wir die Waffen strecken schon vor dem großen Streit.

Du, lass dich nicht verbrauchen, gebrauche deine Zeit. Du kannst nicht untertauchen, du brauchst uns und wir brauchen grad deine Heiterkeit.

Wir woll'n es nicht verschweigen in dieser Schweigezeit. Das Grün bricht aus den Zweigen, wir woll'n das allen zeigen, dann wissen sie Bescheid.

Biermann: „Dieses rote Kirchenlied schrieb ich für meinen Freund Peter Huchel, als ich selbst in der Gefahr war zu verhärten. Ich hatte es in der DDR zu Anfang noch nicht gelernt, unter dem Hammer des absoluten Verbotenseins trotz alledem die lebensnotwendige Heiterkeit im Leiden mir zu erobern.“

„SOHN, WAS DIR ÜBEL ERSCHEINT, TUE DEINEM MITMENSCHEN NICHT AN. WAS IMMER DU WILLST, DASS DIR ES DIE MENSCHEN TUN, DAS TUE DU ALLEN.“ (ASSYRIEN, ARMENISCHER ACHIOAR A II,88 UND B 53, UM 700 V. CHR.)

The Longest Time

T+M: Billy Joel (*1949), Arr: Kirby Shaw

Selbst, wenn Du mir heute Nacht für immer Lebewohl sagen würdest, müsste ich immer noch weiter Musik schreiben. Was bleibt mir denn übrig? Ich bin so inspiriert von dir! ... Am Anfang habe ich gezweifelt, aber ich sagte mir: Verlass Dich auf Dein Herz! Es ist mir wurscht, was das für Konsequenzen hat. Ich habe mich schon für weniger zum Affen gemacht. Ich begehre Dich dermaßen, ich finde, Du solltest wissen, dass ich vorhabe, Dich für sehr, sehr lange bei mir zu behalten...

Noch einmal Billy Joel: Mit der Geschichte der endlich gefundenen, erfüllenden Liebe des Autors stürmte der Song im Jahre 1984 die Charts. Schön, wenn ein Lied über eine Liebesbeziehung am Ende einfach nur Freude und Glück ausdrückt!



„MAN SOLLTE ALLE LEBEWESSEN SO BEHANDELN, WIE MAN SELBST BEHANDELT WERDEN MÖCHTE.“ (JAINISMUS, MAHAVIRA, SUTRAKRITANGA 1;11,33)



v.l.n.r.: Ulrike Conrady (S), Carola Grüneberg (S), Annekathrin „Socke“ Strumpf (A), Elke Wiesenberg (A), Thekla Wiesenberg (S), Volker Wiedersberg (B), Marc A. Gluba (T), Christine Kühn (S), Christian Wiechel (T), Sebastian Saule (B)

Die Goldene Regel, regula aurea, the golden rule: Sie ist der alte und in allen Religionen und Philosophien verbreitete Grundsatz der praktischen Ethik zur Wechselbezüglichkeit menschlichen Handelns. Sie wird als ein ethischer Minimalkonsens unterschiedlicher Kulturen und Weltanschauungen angenommen, eine „unschätzbare Nützlichkeit“ als Wegweiser praktischen sozialen Verhaltens. Unsere Zitate zeigen, dass sie in fast allen Religionen und Weltanschauungen jenseits des Vergeltungsprinzips (Aug um Aug ...) verbreitet ist und als Grundlage guter und wertschätzender Beziehungsweisen gilt.

Bildnachweise:
Titel © Björn Grüneberg
Titel (Vögel), 1, 3 © Elke Wiesenberg
2, 4, 6 Wikimedia gemeinfrei
5 © gugganij, CC BY-SA 3.0 <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=3981330>
7 Pixabay gemeinfrei (5598375)
8 Pixabay gemeinfrei (Kranich17)
9, 10 © Christian Tschöpe